

# Der Enzthäler.

**Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt**  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 146.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. November

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Steckbrief etc.

Der nicht exercirte Ersahreservist August Friedrich Zimmermann von Bernbach, Alterskl. 1869 wird hiemit wegen Widerpenftigkeit steckbrieflich verfolgt.

Die Beschlagnahme seines Vermögens ist verfügt.

Neuenbürg, 22. Novbr. 1870.

K. Oberamt.  
G a u p p.

### Gläubiger-Aufruf.

Die Schuldenfrage der Catharine Elisabeth geb. Großmann, Ehefrau des Carl Wilhelm Wildbrett, Hirschwirths in Wilbad, ist durch Vergleich zwischen den bekannten Gläubigern erledigt.

An etwaige unbekanntere Gläubiger ergeht nun die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen der Frist von dreißig Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls sie keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Neuenbürg den 21. Novbr. 1870.

K. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.

### Verkauf von Abfallholz.

Das von den Reparationsarbeiten an der Enzbrücke bei der sogen. Petersmühle, Markung Enzthal sich ergebene Abfallholz

alte tannene Brückenbäume und  
" eichene Dielen

wird nächsten

Freitag den 25. I. M.

Nachmittags 3 Uhr

auf der Baustelle; ferner am

Samstag den 26. I. M.

Vormittags 11 Uhr

bei der Brücke über die Enz zunächst unterhalb Wilbbad eine ähnliche Partie altes Abfallholz gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Girjau den 21. Nov. 1870.

K. Straßenbauinspektion.

### Arbeit für Holzhauer.

Ungefähr 200 tüchtige fleißige Holzhauer finden im hiesigen Domänenwald bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Die näheren Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer erhoben werden.

Pforzheim, den 21. Nov. 1870.

Großh. Bad. Bezirksforstrei.

N. N.

Ganter.

Neuenbürg.

### Wellen- und Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. November,

Vormittags von 9 Uhr an

werden aus dem Stadtwald Dachsbau versteigert 2500 Stück frisch aufgebundene tann. Wellen, aus derselben Abtheilung und aus dem Hohrain 2 5/8 Klafter Stockholz.

Zusammenkunft auf dem Kieß.

Den 23. Nov. 1870.

Stadtschultheißenamt.

W e s i n g e r.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Schweinfutter.

Gerstenmehl, vorzüglich für Mastschweine per Ctr. 6 fl. 12 fr. in der Kunstmühle hier.

J. M. Genzle & Comp.

1600 fl. werden gegen gute doppelte Sicherheit in Gebäude und Gütern sogleich gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

600 fl. werden gegen doppelte Versicherung in Haus und Gütern aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

G r u n b a c h.

In der hiesigen Schulfondscaffe sind

100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Rechner Schmidt.

## Württembergischer Sanitätsverein.

Mit höchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs vom 3. Nov. haben wir, um unsere auf die Reize gehenden Mittel, den wachsenden Bedürfnissen angemessen, zu vermehren, eine Lotterie veranstaltet, für welche uns reiche Gaben von vielen Seiten schon zugeflossen sind.

Um dem zu eröffnenden Lotteriebazar eine größere Ausdehnung geben zu können, appelliren wir an die schon so vielfach bewährte Opferwilligkeit der Bewohner von Stadt und Land, und werden wir große wie kleine Liebesgaben mit Dank empfangen.

Die Gaben werden im Sanitätsverein und bei sämtlichen Lokalvereinen angenommen. Im Lokale unseres Vereins (Königsbau) ist von künftigen Montag an zu deren Aufstellung ein besonderer Raum eingerichtet. Mit diesem Tage beginnt auch der Verkauf der Loose; der Preis des Loose ist 24 fr.

Alle den Verkauf der Loose betreffenden Zuschriften bitten wir an Herrn Eberhard Fezer, Kanzleistraße Nr. 20, zu richten.

Stuttgart, den 3. Nov. 1870.

Württembergischer Sanitätsverein. Dr. Gahn.

Neuenbürg.

### Ofen-Verkauf.

2 Goppwell-Ofen zu Steinkohlen- und Holz-Brand,  
1 Oval-Ofen,  
1 Parthie alter und neuer Britischen-Nägel  
verkauft die

Senjensfabrik.

Neuenbürg.

### Erbsen, Linsen und Bohnen

in neuer und gutkochender Waare, empfiehlt  
Gust. Lustnauer.

Calmbach den 20. November.

Die hiesigen

### Rekruten,

vom Jahrgang 1850 versammeln sich nächsten Sonntag den 27. November bei Waldmeister **Schfried**, Speisewirth, wozu auch auswärtige vom Jahrgang 1850 geborene Rekruten zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen werden.

Obernhausen.

Ein gut brauchbaren Strohhuhl  
verkauft

Jak. Wolfinger.

Neuenbürg.

### Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch den 30. November, Andreas-Feiertag  
Morgens von 8 Uhr an

hält der Unterzeichnete in seiner Wohnung eine Fahrnißversteigerung gegen gleich baare Bezahlung ab, wobei insbesondere vorkommen:

Bett und Bettgewand, Leibweißzeug, Frauenkleider, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Christian Philipp Gull,  
Schuhmacher.

Neuenbürg.

Ein solider junger Mensch der die Glasererei zu erlernen wünscht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei

Georg Fischer, Glasermeister.

Berlin 18. November.

Ich erlaube mir zur geneigten weiteren Kenntnißgabe hiemit ergebenst anzuzeigen, daß die Ziehung der I. Serie der

### König-Wilhelm-Lotterie

am 3., 5., 6. und 7. Dezember cr. im Saale der Königl. Staats-Lotterie hieselbst stattfindet, und daß die Loose zur II. Serie schon am 21. d. M. ausgegeben werden.

Ph. Salomon,

General-Agent der König-Wilhelm-Lotterie.

Neuenbürg.

Unterzeichnete beabsichtigen zum Besten unserer Soldaten aus dem Bezirk, — als Weihnachts-Gruß an dieselben —

### eine Lotterie

zu veranstalten. Liebesgaben hiesfür, welcher Art und so klein sie auch sein mögen, sind willkommen und beliebe man solche längstens bis 1. Dezbr. gef. abzugeben an

Auguste Mayr.

Bertha v. Dounz.

### Plane von Paris

bei

Jak. Meeh.

### Der Fahrer Hinkende Bote

ist soeben eingetroffen. Er enthält außer dem erzählenden Theil auch die Kriegs-Ereignisse mit Illustrationen.

Jak. Meeh.

### Kronik.

Deutschland.

Versailles, 19. Nov. Offiziell. Im Gefecht bei Dreux am 16. Nov. war der diesseitige Verlust 3 Tödtte und 35 Verwundete. Am 18. siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateaufort; diesseitiger Verlust 1 Offizier und etwa 100 Mann. Feindesverlust über 300 Tödtte und Verwundete und 200 Gefangene. (S. M.)

Berlin, 21. Nov. (Offiziell.)

Versailles, 21. Nov. Der Feind versuchte heute mit 6 Kompagnien und 4 Geschützen La Fère zu entsetzen. Er wurde am rechten Duse-Ufer durch ein Bataillon des Regiments

Nr. 5 mit bedeutendem Verluste zurückgewiesen; dergleichen ein bald darauf erfolgter Ausfall aus der Festung.

Berlin, 18. Nov. Die Nachrichten über den Stand der deutschen Einigungsfrage lauten heute wieder günstig. Hiesigen Versicherungen zufolge ist in Versailles auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse eine Verständigung mit Bayern erreicht worden. Neuerdings behaupten einige Blätter, dem norddeutschen Reichstage werde zunächst eine Vorlage zugehen, welche diejenigen Aenderungen der norddeutschen Bundesverfassung bezwecke, die zur Herstellung des Gesamtbundes nöthig seien. In zweiter Reihe handle es sich um die förmliche Aufnahme der süddeutschen Staaten in den neuen Bund. Diese Darstellung des Vorgehens ist unrichtig. Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, kommt es bei den Reichstags-Verhandlungen über die Bundesfrage nicht auf zwei getrennte Akte, sondern nur auf einen Genehmigungsakt an. Die Anschlußverträge mit den süddeutschen Staaten enthalten eben die Aenderungen der norddeutschen Bundesverfassung, welche durch die Erweiterung des Bundes notwendig geworden sind. Demgemäß erfolgt mit der Gutheißung der Verträge auch die Annahme dieser Aenderungen. (N. Z.)

Augsburg, 22. Nov. Der N. Z. wird aus München telegraphirt: Nach soeben eingetroffener Nachricht aus Versailles ist auch über Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund Einverständnis erzielt. Der Schluß der Verhandlungen steht bevor.

Metz, 19. Nov. Offiziell. Die Cernirung von Montmedy durch die Detachements des Oberst Pannwitz ist am 16. erfolgt, wobei siegreiche Gefechte des 1. und 2. Bataillons des 74. Regiments bei Chauvency und Thonelle gegen die Besatzung von Montmedy; 47 unverwundete franz. Gefangene.

Seit der Kapitulation von Metz mit ihren 173,000 Gefangenen haben die deutschen Heere bis heute, den 12. Nov., also im Laufe von nur zwei Wochen, schon wieder nahezu 14,000 Franzosen entwaffnet und zu Gefangenen gemacht: in Schlettstadt 2400, in Fort Mortier bei Neubreisach 220, in Neubreisach selbst 5000, in dem Treffen bei Bourget beiläufig 1400, in Verdun ungefähr 4100, unter denen sich 2 Generale, 11 Stabsoffiziere und 150 Subalternoffiziere befanden, bei Montereau 302, in verschiedenen kleineren Gefechten endlich, z. B. in dem bei Bretenay, im Ganzen gegen 300. Die Zahl der bei diesen Gelegenheiten erbeuteten Geschütze beläuft sich auf 372.

Die französ. Loirearmee, welche durch ihre seitliche Ausweichung einem entscheidenden Hauptschlag vorerst entgangen ist, wird seit dem 17. Novbr. in Einzelgefechten zurückgedrängt und wird schließlich dem Schicksale ihrer Auflösung durch die von allen Seiten heranrückenden deutschen Truppen schwerlich entgehen können.

### § Der Krieg

geht seinem Ende, — er geht seinem Ende rasch entgegen. Am Sonntag traf erstmals die Nachricht ein, daß über die Uebergabe von Paris unterhandelt werde, daß neue Waffenstillstandsverhandlungen im Zuge seien. Die eine wie die

andere Nachricht ist zur Stunde noch verfrüht; aber derartige Gerüchte sind ein charakteristischer Beleg dafür, wie die Lage in und um Paris betrachtet wird. Der Hunger wächst in der Weltstadt mit Riesenschritten und noch viel schlimmer als der Hunger selbst ist die Verwirrung, die von der Furcht vor dem Hungertode in den Köpfen der eingeschlossenen Pariser angerichtet wird. Ein aus vorzüglicher Quelle schöpfender Brief aus Versailles, in welchem uns gütige Einsicht gestattet wurde, enthält folgende Stelle: „den Zustand in Paris hält man für einen verzweifelten und es liegt sogar die Möglichkeit vor, daß Paris auch ohne zuvor noch einen Kampf zu wagen, capitulirt; insbesondere dürfte dieß der Fall sein, wenn die Hoffnungen, die auf die Loire-Armee gesetzt werden, sich nicht realisiren.“ Ballon-Briefe, deren Inhalt im großen Hauptquartier keineswegs ein Geheimniß ist, bestätigen diese Auffassung vollkommen. Die Frage, die im gegenwärtigen Momente etwa aufgeworfen werden könnte ist die: wird Paris zur Uebergabe kommen mit oder ohne Ausfall-Versuch von Seiten der Besatzung. Die Pariser Zeitungen, die so verächtlich von den deutschen Belagerern gesprochen, — die die Vertheidigung von Paris mit so hochtönenden Phrasen geführt, rufen heute nach „Frieden um jeden Preis.“ Soweit ist die Stimme gebiehn, daß dieser Ruf, der vor wenigen Wochen noch seinem Urheber den sicheren Tod gebracht hätte, heute von tausend Lippen erschallt. Aber er ist nicht mehr der wohl erwogene, freigewählte Vorschlag, sondern der von erlahmender Zunge gewimmerte Angstruf. Da ist wohl die Annahme, daß Paris mit Verzicht auf weiteren Kampfesruhm falle, eine um so wahrscheinlichere, als ein Fachmann auseinandersetzt, daß die Pariser Armee nicht im Stande sei, einen Kampf, der wesentlich ein Artillerie-Kampf wäre, mit der deutschen Armee aufzunehmen, sowie, daß sogar ein Erfolg, d. h. eine Durchbrechung des Cernirungsgürtels keine Vortheile für die ausreißende Armee brächte, da diese ohne allen Proviant wäre. Ehe sie aber im Stande wäre, ein paar Tagemärsche zurückzulegen und Gegenden zu erreichen, die noch nicht ausgesogen wären, würde die französische Armee von den herbeieilenden deutschen Armeen umzingelt und gefangen oder zermalmt. Der wilde Tiger, Paris genannt, ist nicht durch die Schläge der deutschen Waffen gebändigt, er ist durch Hunger gezähmt worden und das reißende Thier ist binnen Kurzem so zahm, daß es seinem Bändiger aus der Hand frist.

Dem „Pforzheimer Beobachter“ entnehmen wir das Begleitschreiben zu der bekannten Friedensfeder, welche Hr. Fabrikant Bissinger in Pforzheim dem Grafen Bismarck als Geschenk übersendet hat und dessen Antwortschreiben hierauf:

a) Begleitschreiben des Herrn Bissinger.

Pforzheim, den 24. Oktober 1870.  
Eure Excellenz!

Heute, wo jeder Deutsche stolz und begeistert auf die unsterblichen Thaten seiner erlauchten Heerführer und seines tapferen Heeres blickt, ist es Pflicht, besonders des Mannes zu gedenken, der durch seine geniale Staatskunst diese Erfolge vorbereitete, und welchem nächst dem Heldenkönige

Wilhelm, Deutschland seine Wiedergeburt verdankt.

Eure Excellenz waren berufen, die deutschen Heere zusammen zu führen, Ihre Feder wird die Thaten des deutschen Schwertes durch einen ruhmvollen Frieden krönen.

Gedrungen, meinen Gefühlen aufrichtiger Bewunderung und Dankbarkeit gegen Eure Excellenz Ausdruck zu geben, wage ich, Ihnen beifolgendes Erzeugniß meines Gewerbefleißes als Sinnbild Ihrer berühmten staatsmännischen Thätigkeit darzubringen, mit der Bitte, solches als einen dauernden Beweis der Anerkennung und Verehrung eines Mitbürgers bewahren zu wollen.

Zur höchsten Ehre würde ich mir die gütige Entgegennahme dieser bescheidenen Widmung anrechnen, wenn Eure Excellenz dieselbe beim bevorstehenden, für Deutschland so ruhmvollen Akte des Friedensschlusses der Verwendung werth achten wollten.

Genehmigen Sie die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der ich die Ehre habe zu zeichnen

Euer Excellenz ergebenster L. Bissinger.

b) Antwort des Grafen v. Bismark.

Versailles, 13. November 1870.

Ev. Wohlgeboren

schönes und kunstreiches Geschenk hat der Großherzogliche Minister-Präsident, Herr Jolly, mir zu übergeben die Güte gehabt. Ich finde mich in einiger Verlegenheit, wie ich meinen Dank dafür aussprechen soll; in einer Zeit wo das Schwert der deutschen Nation so ruhmreiche Thaten vollbracht hat, thun Sie der Feder beinahe zu viel Ehre an, indem Sie dieselbe so kostbar ausstatten.

Ich kann nur hoffen, daß der Gebrauch, zu welchem Sie diese Feder im Dienste des Vaterlandes bestimmen, dem Letzteren zu dauerndem Gedeihen in einem glücklichen Frieden gereichen möge; und ich darf unter Gottes Beistand versprechen, daß sie in meiner Hand nichts unterzeichnen soll, was deutscher Gesinnung und des deutschen Schwertes nicht würdig wäre.

Empfangen Sie mit meinem Danke zugleich den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

(gez.) v. Bismark.

**Württemberg.**

Stuttgart, 20. Nov. Die H. H. Minister v. Mütnacht und v. Suckow sind heute Mittag um 12 Uhr von hier nach Berlin gereist, um den Vertrag über den Eintritt Württembergs in den neuen Deutschen Bund zu unterzeichnen, wie solcher in Versailles zwischen den württembergischen Ministern und den norddeutschen Bundesbevollmächtigten vereinbart worden war. Beide Minister waren am 15. Nov. von Versailles zurückgekehrt, hatten am 16. dem Könige Vortrag über das Resultat der Verhandlungen erstattet, worauf der Ministerrath und der Geheimerath die Sache in Behandlung nahmen, und gestern sodann Se. Maj. der König den Vertrag sanktionirte und die beiden Minister zur Unterzeichnung bevollmächtigte. Der Beitritt Bayerns soll gleichfalls in sicherer Aussicht stehen. Zur Regelung der Verkehrsverhältnisse werden Finanzminister v. Renner und Präsident v. Dillenius

eine Zusammenkunft mit Staatsminister Delbrück haben, wahrscheinlich in Kehl oder Straßburg. Natürlich ist zur Giltigkeit des Vertrags ebenso die Zustimmung des norddeutschen Reichstags zu den dadurch nothwendig werdenden Abänderungen der norddeutschen Bundesverfassung sowie die Zustimmung der württembergischen Kammern zu dem Vertrage selbst erforderlich. Die am 5. Dezbr. stattfindenden Neuwahlen zur Zweiten Kammer sind daher von großer Wichtigkeit.

(N. Z.)

Die Schulstelle in Kapfenhardt, Dekanats Neuenbürg, wurde unter dem 17. d. M. dem Unterlehrer Mörghenthaler in Eningen übertragen.

**Schweiz.**

Bern, 19. Nov. (Offiziell.) Da die Ceruirung von Velfort vollständig ist und die Schanzen errichtet sind, so hat die Belagerung begonnen. Bei Montbéliard hat ein Gefecht stattgefunden, in Folge dessen die Stadt von den deutschen Truppen besetzt wurde. (Allg. Ztg.)

**Ausland.**

Tours, 20. Nov. Wieder drang im Sonnabendkonseil die Ansicht Gambetta's durch, eine Konstituantenberufung sei momentan inoportun.

Brüssel, 19. Dem Echo wird aus Arlen gemeldet: Zwei Kompagnien fränzöf. Mobilgarden, welche am 16. eine Rekognoszirung aus Montmedy unternommen, wurden vollständig aufgerieben oder zu Gefangenen gemacht.

Brüssel, 20. Nov. Die „Liberté“ bringt eine Depesche aus Tours vom 15. d., welche meldet, daß das Korps des Generals Wittich in der Stärke von 70,000 Mann und ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl (80,000 Mann) auf Orleans marschiren und eine Schlacht wahrscheinlich ist. In Oien herrscht große Verstärkung. Briefe aus Tours geben ein Bild der Entmuthigung und lebhafter Sorgen. (N. Z.)

Brüssel, 20. Nov. Berichte aus Lille melden: Gestern Morgens unternahm eine Kolonne von etwa 800 Mobilgarden und Francstireurs einen Ausfall von Ham und stieß bei Tergnier auf preuß. Truppen. Nach mehrstündigem Gefechte giengen die Franzosen zurück. Eine andere franz. Kolonne hatte ein ziemlich ernsthaftes Gefecht bei Frières-Faillouel. Die Franzosen mußten sich auf den letztern Ort zurückziehen. (S. M.)

Revier Enzklösterle.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 26. ds.

Nachmittags 3 Uhr

kommen in Enzklösterle wiederholt zum Verkauf: aus Langehardt, Dietersberg, Wanne:

690 Stück Langholz, 748 Klöße.

Altensteig den 22. Nov. 1870.

A. Forstamt.

Herdegen.

